№ 1838. Donnerstag, 30. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.



Danziger Zeitung.

Abonnements pro Mai und Juni für Auswärtige 1 Thlr. 7½ Sgr., für Hiesige 1 Thlr. nimmt an die Expedition.

Bei der am 28. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 1419 und 2921. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 48,189 und 62,804. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6736 13,260 14,065 31,321 und 60,551.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4187 7066 7261 9653 9685 12,080 18,544 21,870 24,368 24,966 25,000 27,188 27,935 30,511 33,267 41,754 49,172 49,623 51,560 54,943 58,134 59,141 59,493 59,717 60,419 64,329 64,876 65,240 65,267 67,536 67,762 68,619 71,099 72,314 73,131 74,097 75,635 77,323 78,764 80,151 81,409 83,142 83,448 83,855 87,185 88,496 90,998 und 93,861.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3135 3728 6039 10,045 11,567 13,137 15,853 18,062 18,247 20,425 21,731 22,291 23,087 23,104 24,596 29,492 29,965 31,799 34,197 35,457 35,733 37,570 37,694 41,403 45,330 45,338 47,799 49,946 50,082 52,793 53,130 53,580 54,090 56,883 60,156 65,072 65,816 65,830 66,514 66,853 67,494 68,140 71,572 72,745 74,571 75,416 77,841 78,418 78,962 85,943 93,496 und 94,275.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 302 8035 8580 9326 10,870 12,786 16,184 16,897 17,009 20,372 21,054 23,461 24,326 26,326 27,050 27,532 28,542 29,848 33,136 33,554 37,393 38,512 41,472 43,164 44,563 44,803 47,370 48,479 49,133 51,223 51,548 52,380 53,299 54,021 55,184 55,492 58,202 58,374 59,530 59,725 62,875 64,140 65,442 66,406 66,993 68,867 69,516 71,561 73,229 73,823 76,046 76,448 78,599 79,413 79,860 81,364 81,443 84,096 85,258 86,843 87,188 87,607 87,934 89,930 90,995 und 94,349.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 29. April. Die gestrige „Times“ meldet in einem Cityartikel, daß die Differenz mit dem amerikanischen Gesandten Adams wegen der ertheilten Schiffspässe als beigelegt zu betrachten sei. Adams habe anerkannt, daß er unvollständig informirt gewesen sei und übereilt gehandelt habe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 28. April. Die Deputirtenkammer hat nach einer sechsstündigen Debatte den Antrag, alle religiösen Orden und ähnlichen Genossenschaften in dem Großherzogthume zuzulassen, mit 38 gegen 6 Stimmen verworfen.

München, 29. April. Hier wurden zu Landtagsabgeordneten gewählt: Bürgermeister Steinsdorf, Professor Pözl, Ministerialrath Weiß, Fabrikant Hänle, Appellationspräsident Neumayr; auswärts wurden wiedergewählt: Hegnenberg, Lerchenfeld, Neuffer.

Wien, 29. April. Nach der „Generalcorrespondenz für Oesterreich“ ist Langiewicz in Begleitung eines Polizeicommissärs und einer Militairwache heute Vormittag von Tischnowitz nach der Festung Josephstadt in Böhmen abgeführt worden.

Krakau, 28. April. Der heutige „Czas“ enthält die Nachricht, daß Lelewel am 24. d. bei Jozefow (Gouvernement Lublin, an der Weichsel) von 2000 Russen umzingelt wurde, sich aber durchschlug; und daß Czachowski zum Hauptanführer im Sandomirschen ernannt ist.

Von der polnischen Grenze, 28. April. Am vergangenen Sonnabend hat bei dem Städtchen Warka (einige Meilen südlich von Warschau, an der Pilica) ein bedeutendes Treffen stattgefunden, in welchem die russischen Truppen geschlagen wurden und starke Verluste erlitten haben sollen.

Paris, 28. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Prinz und die Prinzessin Napoleon die Reise nach Egypten und Palästina am Sonntag Abend angetreten haben.

Paris, 29. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depesche aus Orizaba vom 26. v. M.: Der Befehlshaber der Cavallerie, Brigadier Mirandol, hat die Truppen Comonfort's in der Nähe von Cholula (1½ Meilen jenseits Puebla nach Mexiko zu) in einem glänzenden Gefechte geworfen. Die Mexikaner verloren 200 Todte und 50 Gefangene. Der Verlust der Franzosen beläuft sich auf 10, darunter 2 Todte. Die Stimmung der Bevölkerung in der Nachbarschaft ist sehr günstig. Ein französisches Corps hält die Straße von Puebla nach Mexiko besetzt. In der Nacht vom 23. zum 24. wurden vor San Juan die Laufgräben eröffnet.

Der „Moniteur“ theilt ferner mit, daß das Gesammtbudget von der Deputirtenkammer mit 240 gegen 7 Stimmen angenommen ist.

Der „Constitutionnel“ enthält einen von Limayrac unterzeichneten Artikel über das jüngste Circularschreiben Drouyn de Lhuys'. Er widerspricht darin den Gerüchten von einer angeblichen Schwenkung des Wiener Hofes. Indem man in der österreichischen Politik veränderliche Combinationen suche, die nicht darin existiren, beleidige man gröblich ihre Loyalität. Oesterreich habe in freier Entschließung seinen Weg gewählt und keinen Grund, denselben zu ändern. Dem Vorgange der drei Mächte seien bald andere mit freundschaftlichen Gegenvorstellungen bei der russischen Regierung gefolgt. Die Antwort Rußlands werde einleuchtender Weise von denselben Gesinnungen der Mäßigung und Courtoisie eingegeben sein. Auch Rußland habe das redliche Verlangen, sich den Wünschen Europa's zu fügen. „Wir sehen dieser Antwort mit Zuversicht entgegen.“

Turin, 28. April. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind in Livorno angekommen und haben ihre Reise von dort nach Pisa fortgesetzt.

Die „Stampa“ versichert, England habe in Betreff der polnischen Frage eine der französischen ähnliche Note an das Turiner Cabinet gerichtet, demselben auch von der nach Petersburg gesandten englischen Note Kenntniß gegeben.

London, 29. April. Der Dampfer „City of Newyork“ ist mit 107,706 Dollars Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 18. d. in Queenstown eingetroffen. Nach denselben wurde versichert, daß Seward zur Herausgabe des „Peterhof“ geneigt sei. Das Gerücht, daß die Unionisten auf den englischen Dampfer „Cygnet“, den sie für einen conföderistischen Kaper gehalten, geschossen hätten, hat sich nicht bestätigt. Die „Newyork Tribune“ theilt mit, daß General Stoneman den Rappahannock überschritten und Gordonsville besetzt hat.

Nach Berichten aus Mexiko hatten die Franzosen Puebla und die Streitkräfte des General Comonfort in der Entfernung von einer halben Lieue eingeschlossen.

In Newyork war am 18. der Wechselcours auf London 166, Goldagio 53, Baumwolle 66.

Der Bericht der Militair-Commission

ist erschienen. Derselbe ist diesmal von besonderer Bedeutung und werden wir die wichtigsten Stellen mittheilen. Nach einer eingehenden Rekapitulation der frühern Verhandlungen in der Militairfrage constatirt der Bericht: „Die Staatsregierung hat ohne Etat sämmtliche Staats-Ausgaben, darunter auch die vom Abgeordnetenhause ausdrücklich abgelehnten, fortgeleistet. Das Abgeordnetenhaus hat dagegen dieses Verfahren der Staatsregierung in der an Se. Maj. den König gerichteten Adresse und in der in der Sitzung vom 17. Febr. angenommenen Resolution für eine Verfassungsverletzung erklärt“. Jetzt sind in dem von der Regierung vorgelegten Etat die Mehrkosten für die Kriegsbereitschaft wiederum im Ordinarium aufgeführt.

„Die Verschiedenheit zwischen den thatsächlichen Verhältnissen, wie dieselben bis zur Reorganisation bestanden, und wie sie in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses als rechtlich bestehend angenommen worden sind, und zwischen den durch die Reorganisation thatsächlich geschaffenen Zuständen“, ist von der Commission „theils aus den Erklärungen der Staatsregierung und deren Mittheilungen, theils aus den im Archiv des Abgeordnetenhauses befindlichen Etatsverhandlungen“ dahin festgestellt: A. in Bezug auf die Organisation des Heeres: Vor der sogen. Reorganisation bestand die Armee: Infanterie aus 40 Regimentern und 9 Reserve-Regimentern, mit 126 Bataillonen, diese Bataillone hatten folgende Stärke: 24 Officiere, 70 prima plana, 616 Gemeine = 686 Köpfe; dazu 8 combinirte Reserve-Bataillone in der Stärke von 400 bis 600 Mann ohne Officiere, die nur dahin commandirt wurden, und 10 Jägerbataillone, im Ganzen 144 Bataillone; Landwehr: 12 Garde-, 104 Provinzial-Bataillone; Cavallerie: 6 Garde-, 32 Linien-Regimenter zu 4 Escadrons; Landwehr-Cavallerie: 2 Garde-, 32 Provinzial-Regimenter, so wie 8 Reserve-Landwehr-Escadrons; Artillerie: 1 Garde-, 8 Linien-Regimenter; Festungs-Artillerie: 41 Compagnien, 9 Handwerks-Compagnien, 1 Feuerwerks-Abtheilung; Pioniere: 1 Garde-, 8 Pionier-Abtheilungen; Train: 9 Train-Stämme. (Außerdem sind noch 1860 im Ordinario des Etats die dritten Compagnien der Pionier-Bataillone und die zwölften Batterien der 9 Artillerie-Regimenter bewilligt worden.) — Nach der Reorganisation sind jetzt thatsächlich vorhanden: Infanterie: 9 Garde- und 72 Linien-Regimenter à 3 Bataillone = 243 Bataillone, dazu 10 Bataillone Jäger und Schützen, im Ganzen 253 Bataillone; die Ba-

❁ Was sich Berlin erzählt.

Schon seit längerer Zeit hat sich in Berlin ein Verein von Frauen und jungen Mädchen gebildet, der sich mit der Erziehung der Kinder und besonders mit der Einführung der Fröbelschen Kindergärten beschäftigt. Die Idee dazu und erste Anregung ist von der Baronin von Marenholz ausgegangen, welche mit bewunderungswürdiger Energie und Aufopferung sich der Sache der Kindergärten gewidmet hat und dadurch auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Ihre Bestrebungen haben in der hiesigen Frauenwelt einen nachhaltigen Widerhall gefunden und bereits überraschende Erfolge herbeigeführt. Eine Anzahl von Kindergärten sind schnell emporgeblüht und erst vor Kurzem auch ein Volks-Kindergarten für die Kinder der ärmeren Volksklassen eröffnet worden. Es ist in der That ein reizendes, freudiges Schauspiel, das Leben und Treiben eines solchen Kindergartens zu beobachten.

Mehr als 50 Kinder beiderlei Geschlechts in dem Alter von 3 bis 6 Jahren tummeln sich in einer großen Halle oder bei günstiger Witterung im Freien umher unter Aufsicht einer erfahrenen Kindergärtnerin. Der Unterricht wird spielend ertheilt, oder vielmehr das Spiel zum Unterricht benutzt. Die Kleinen reichen sich die Hände, bilden einen Kreis und singen ein Liedchen, das ihrem Alter angemessen ist, während sie mit ihren Gliedern die entsprechenden Bewegungen zu dem Text machen. So ahmen sie dem Bauer nach, das Säen, Mähen und Dreschen des Landmanns, indem sie somit einen richtigen Begriff von seinen Arbeiten erhalten. Ein andermal verwandeln sich die Kinder in eine flatternde Vögelschaar, oder in Blumen und Schmetterlinge. Dann wieder setzen sie sich, um mit ihren Klötzchen, Bausteinen und Bällen zu spielen, durch die sie die mathematischen Grundformen, das Quadrat, die Kugel systematisch kennen lernen. Der den Kindern angeborene Zerstörungstrieb, hinter dem sich nur die gleichfalls angeborene Lust an der Arbeit verbirgt, wird zu zweckmäßiger Thätigkeit verwendet. Die Kinder lernen stets nur spielend allerlei reizende Flechtarbeiten aus buntem Papier anfertigen, an denen sie selbst ihre Freude haben; sie zeichnen Figuren und bilden in Thon oder mit Hilfe von Stäbchen und erweichten Erbsen allerlei kleine Gegenstände nach. So entwickelt sich ihr Schönheitssinn und eine gewisse technische Geschicklichkeit, auf die der spätere Unterricht selten oder nie Rücksicht nimmt. Kleine Gärten und Beete, die sie selbst bepflanzen und begießen dürfen, weckt ihre Liebe zur Natur und angemessene Erzählungen aus dem Munde der Kindergärtnerin ihr moralisches Gefühl. Die Aufgabe der Kindergärten besteht hauptsächlich in der bisher mehr oder minder vernachlässigten Erziehung der noch nicht schulpflichtigen Jugend in steter Berücksichtigung der eigenthümlichen Natur des Kindes. Manche Vorurtheile und Einwände gegen die allzufrühe geistige Beschäftigung der Kinder haben die Kindergärten und die Praxis siegreich widerlegt, indem ihr günstiger Einfluß besonders auf die meist verwahrlosten Kinder der untern Volksklassen sich nicht läugnen läßt und die Vortheile bei weitem die meist eingebildeten Nachtheile überwiegen.

Welche Anerkennung und Verbreitung aber die Kindergärten sich hier in kurzer Zeit erworben haben, beweist am besten die von dem Verein veranstaltete Geburtstagsfeier Friedrich Fröbels, des um die Kindergärten und die Kinderwelt hochverdienten Pädagogen. Mehrere hundert Personen versammelten sich zu diesem Zwecke in dem großen Arnimschen Saal unter den Linden; unter den Anwesenden bemerkte man mehrere Volksvertreter, den um die Volkserziehung hochverdienten Diesterweg, den ehrwürdigen Taddel, den geistreichen Virchow, den für alles Gute und Schöne begeisterten Löwe. Im Festlokal selbst fand zugleich eine sinnig arrangirte Ausstellung der aus den Kindergärten hervorgegangenen Arbeiten statt. Bedenkt man, daß diese zierlich geflochtenen Lampenteller, Körbchen, Cigarrentaschen, Zeichnungen und plastische Arbeiten aus Thon und Holz von Kindern in dem zarten Alter von 3 bis 6 Jahren angefertigt werden, so kann man den kleinen Künstlern und ihren niedlichen Leistungen kaum die wohlverdiente Bewunderung versagen. Die Feier wurde durch einen poetischen Prolog von Rudolph Löwenstein, dem bekannten Dichter der Kinderlieder, eingeleitet, worauf der Abgeordnete Prediger Richter die Festrede sprach, worin er ein eben so interessantes als anschauliches Bild von dem Leben und Wirken Friedrich Fröbels gab. Derselbe wurde am 21. April 1782 in Oberweisbach in Thüringen geboren, wo sein Vater Prediger war. Frühzeitig verlor er seine Mutter und verlebte eine freud- und lieblose Jugend, da sich seine Stiefmutter um den trotzig wilden Knaben, der mit einem außerordentlichen Zerstörungstrieb begabt war, wenig oder gar nichts kümmerte. Mit dem eilften Jahre kam er zu seinem mütterlichen Oheim, dem Superintendenten Hofmann in Stadt-Ilm, der ihn in die Lehre zu einem benachbarten Förster that. Fröbel lernte hier wenig oder gar nichts, so daß er wegen seiner Unfähigkeit entlassen wurde. Er wollte Mathematik und Naturwissenschaften studiren und begab sich zu diesem Zweck nach Jena; bald aber zwang ihn die Noth, seinen Plan wieder aufzugeben und die Universität zu verlassen, nachdem er wegen Schulden 9 Wochen im Carcer gesessen hatte. Jetzt irrte er ohne Lebensberuf planlos in der Welt herum, mühsam sein Leben fristend, bis er nach Frankfurt a. M. kam, wo ihn ein Freund auf die Pestalozzi'sche Erziehungsmethode aufmerksam machte, wodurch sein ganzes Leben eine plötzliche Wendung nahm. Mit Eifer widmete er sich seinem neuen Beruf und reiste selbst nach der Schweiz, um Pestalozzi und dessen System kennen zu lernen. Gleich nach seiner Rückkehr bezog er von Neuem die Universität und zwar Berlin, um die Lücken seines Wissens auszufüllen. Besonders widmete er sich dem Studium der Mineralogie mit solchem Fleiße, daß ihn der berühmte Weiß zum Assistenten an dem mineralogischen Museum beförderte; selbst eine Professur wurde ihm später angeboten, die er jedoch, sein eigentliches Ziel im Auge behaltend, mit großer Selbstverleugnung ausschlug. Im Jahre 1813 nahm Fröbel an dem Kampfe für das Vaterland Theil; er trat mit dem Turnvater Jahn in die Lützow'sche Freischaar. Hier lernte er zwei junge Theologen, Langenthal und Middendorf, kennen, welche er für seine Erziehungspläne als Mitarbeiter zu gewinnen wußte. Nach dem Befreiungskriege eröffnete Fröbel 1816 seine allgemeine deutsche Erziehungsanstalt nach Pestalozzi'schen Grundsätzen. Die spätere Demagogenverfolgung schadete dem jungen Institut, indem gegen Fröbel eine Untersuchung verhängt wurde, obgleich ihn keine andere Schuld traf, als daß er seine Schüler fleißig turnen ließ. Noch störender wirkte Fröbels Mangel an organisatorischem Talent; so reich er auch an eigenthümlichen Gedanken und Plänen war, so fehlte ihm doch die nöthige Ausdauer und Energie zur Ausführung derselben. Schon damals hatte er bereits die Nothwendigkeit erkannt, die Kinder unter sechs Jahren zweckmäßig zu beschäftigen und ihren Geist zu bilden. Aber erst bei einem Besuch der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten des Herrn v. Türk in Berlin ging ihm die Idee der Kindergärten auf und er gründete im Jahre 1837 den ersten Kindergarten in Blankenburg. Seine Einrichtung fand an vielen Orten Beifall, Anerkennung und Nachahmung, bald entstanden in ganz Deutschland Kindergärten und zahlreiche Schüler verbreiteten seinen Ruf. Später siedelte Fröbel nach dem reizenden Liebenstein und zuletzt nach Keilhau über, wo er 1852 am 21. Juli starb, noch zuvor schmerzlich getroffen durch das Verbot der Kinder-

taillonsstärke der Linie beträgt: 18 Officiere, 1 Zahlmeister, 54 prima plana, 464 Gemeine, 1 Büchsenmacher und 16 Handwerker, in Summa 534 Köpfe, die 10 Jägerbataillone haben per Bataillon 22 Officiere, sonst an Mannschaften die obige Stärke. Cavallerie: 48 Regimenter (darunter 8 Garde-Regimenter) mit zusammen 200 Escadrons. Artillerie: 9 Regimenter und 56 Festungs-Compagnien, 9 Artilleriehandwerks-Compagnien, 1 Feuerwerks-Abtheilung. Pioniere: 1 Garde-, 8 Linien-Bataillone. Train: 9 Bataillone. Landwehr: 116 Bataillone Landwehr-Infanterie mit schwachen Friedensstämmen und mangelhafter Ausrüstung. Die Friedensstärke des Infanterie-Bataillons ist 1859 auf die angegebene Stärke gestiegen. Die bisher in Preußen üblich gewesenen und in dem Gesetze vom 22. December 1819 ausdrücklich als solche gesetzlich anerkannte Kriegsstärke eines Bataillons beträgt 1002 Mann. Allerdings sind von dem Kriegsminister die Bestimmungen des letzteren Gesetzes, in Beziehung auf die Kriegsstärke nur für reglementarische Anordnungen der Executive erklärt worden.

B. Die Friedensstärke des Heeres betrug bereits im J. 1858 in Folge der wieder vollständig durchgeführten dreijährigen Dienstzeit 151,000 Mann; im J. 1850 131,000 Mann; im J. 1859 waren es 151,291 Mann; dazu die im J. 1860 bewilligten zwölften Batterien bei den Artillerie-Regiementern und die dritten Compagnien bei den Pionieren, zusammen ca. 2100 Mann; in dieser Stärke befinden sich 7092 Officiere, 23,092 Unterofficiere und Spielleute; die Zahl der Pferde in der Friedens-Armee betrug 33,175. Nach der Reorganisation im Septbr. 1862 betrug die Friedensstärke, bei nicht vollständig durchgeführter dreijähriger Dienstzeit im J. 1862 212,224 Mann; darunter 8698 Officiere, 22,986 Unterofficiere, 6456 Spielleute. Pferde sind nach den Etats vorhanden 43,969. Bei vollständiger Durchführung der dreijährigen Dienstzeit würde sich die Kopfstärke wenigstens auf ca. 230,000 Mann steigern.

C. Hinsichtlich der jährlichen Aushebungen ergiebt sich, daß im J. 1858 ausgehoben worden sind, und zwar zur vollständigen dreijährigen Dienstzeit: a) durch die Ersatzbehörden 41,469 Mann, b) freiwillig eingetreten ca. 4000, c) Nachaushebung zur Erhaltung des normalmäßigen Bestandes ca. 5000, im Ganzen 50,469 Mann. Nach der Reorganisation im J. 1860 beträgt die Zahl der jährlich Ausgehobenen: resp. 62,198 resp. 4600 resp. 5000 Mann, rund 71,800 Mann. Im J. 1861 ist die Zahl eine unbedeutend geringere gewesen. Nach den Mittheilungen des statist. Bureaus sind 1849 ausgehoben 51,482, im J. 1852 37,901, im J. 1853 39,533, im J. 1854 40,391 Mann. Die (in den obigen Zahlen nicht einbegriffene) Zahl der einjährigen Freiwilligen hat durchschnittlich ca. 2000 jährlich betragen.

D. Hinsichtlich der finanziellen Seite der Heeres-Reorganisation beträgt der ordentliche Etat der Reorganisation jährlich 41 bis 42 Millionen und kann mit Rücksicht auf unabweislich in nächster Zukunft hervortretende Forderungen alsbald die Höhe von 45 bis 50 Millionen jährlich erreichen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Im Fürstenthum Liechtenstein soll seit einigen Tagen große Aufregung herrschen. Kaum hat dasselbe eine Landes-Zeitung erhalten, welche zweimal monatlich erscheint und wegen Mangels einer Druckerei im eigenen Lande in einem nachbarlichen Bundesstaat gedruckt wird, als die Nachricht in die Marken des Landes eindrang, Frankreich und England hätten alle souverainen Herrscher der deutschen Bundesstaaten aufgefordert, bei dem Czaar in Petersburg zu Gunsten Polens diplomatisch zu interveniren. Im ganzen Fürstenthum hat diese Nachricht, wie gesagt, eine ganz ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen und wird gegenwärtig aller Orten auf das Lebhafteste über die Folgen einer solchen Intervention, so wie namentlich darüber discutirt, in wie weit die Beruhigung Polens durch große weitgehende Concessionen den Territorialbestand und die Ruhe des Fürstenthums bedrohen könne. Obschon diese Frage noch nicht allseitig erwogen, so läßt sich doch schon jetzt mit Sicherheit annehmen, daß ein befriedigender Abschluß zu erwarten und daß auch das Votum Liechtensteins das Gewicht der europäischen Pression in Petersburg vermehren helfen werde. Einige Schwierigkeiten dürfte wahrscheinlich nur noch die Frage bereiten, auf welchem Wege die Meinung Liechtensteins in Petersburg geltend zu machen sei, da das Fürstenthum zur Zeit einen Vertreter am gedachten Hofe nicht hat. Doch zweifelt man nicht, daß auch diese Schwierigkeit werde beseitigt werden können. — —

Von früher her wissen wir, daß Napoleon III. es versteht, mit einem gewissen Humor den Gang der Weltgeschichte auszustatten. Freilich der Humor, mit welchem er gegenwärtig die Verhältnisse der deutschen Bundesstaaten im Lichte einer diplomatischen Action bloßzulegen sich angeschickt hat, kann das Gefühl eines jeden Deutschen über die Zerrissenheit und Ohnmacht seines Vaterlandes nur noch schärfen und steigern! Dieser Humor hat einen dunkeln und sehr ernsten Hintergrund.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die nächsten Tage eine Situation schaffen, welche für Deutschland und insbesondere für Preußen demüthigend und verhängnißvoll werden kann.

Frankreich hat zugleich mit den deutschen Kleinstaaten auch Preußen aufgefordert, sich mit denselben den Schritten der drei Großmächte in Petersburg anzuschließen. Man erzählt, Oesterreich sei mit diesem Schritt Frankreichs einverstanden. Die Deutung desselben ist nicht schwer.

So schreibt die „Liberale Correspondenz“ aus Berlin: Die düstre Stimmung, in der alle Welt hier sich schon lange befindet, wächst von Tag zu Tag. In unsrer Lage hat sich nicht allein nichts gebessert, sondern eine neue Gefahr kommt noch zu den früheren. Der zweite Schritt zur Isolirung Preußens ist geschehen. War Preußen zuerst im großen europäischen Rath durch seine polnische Politik isolirt, so haben die Westmächte jetzt den weitern Schritt gethan, es auch in Deutschland selbst bei dieser Gelegenheit von seinen deutschen Verbündeten zu trennen. Frankreich und England haben die deutschen Bundesstaaten und zwar jeden einzeln aufgefordert, sich den Bemühungen der Unterzeichner der Wiener Verträge in Petersburg anzuschließen, um den vertragsmäßigen Rechtszustand in Polen wiederherzustellen. Die Westmächte können sich wohl keinen besondern Erfolg von der Action der einzelnen deutschen Bundesstaaten in Petersburg versprechen, und schwerlich ist es auch diese Hoffnung gewesen, die sie zu einer solchen Aufforderung veranlaßt hat. In dieser Aufforderung an die deutschen Staaten, sich den Bemühungen in Petersburg anzuschließen, liegt aber auch noch eine andere, die wichtiger für sie und für uns ist, als die Schritte in Petersburg, nämlich die, sich von Preußen und seiner polnisch-russischen Politik loszusagen, also eine Stellung in dieser Angelegenheit einzunehmen, in der sie Preußen seinem eigenen Schicksal, das es sich bereitet, überlassen können. Diese Aufforderung bedeutet also nichts weniger, als Preußen in Deutschland zu isoliren. Frankreich mag bei diesem Schachzuge daran gedacht haben, den ersten Schritt zum Rheinbunde damit zu thun, aber Oesterreich ist nicht weniger wachsam und denkt gewiß heute noch eben so über seine Politik in Deutschland, als 1859, wo es erklärte, es würde lieber alle seine italienischen Provinzen aufgeben, als seinen alten Einfluß auf den deutschen Bund und die einzelnen Bundesstaaten.

Oesterreich will selbst diese Gelegenheit benutzen, um die deutsche Frage in seinem Interesse zur Entscheidung zu bringen. Schon seit einiger Zeit kamen Nachrichten aus Wien, München und Stuttgart, daß die großdeutschen Bundesreform-Projecte mit großer Rührigkeit von Neuem wieder aufgenommen seien. Wir glauben gern, daß Oesterreich bei diesen Schritten in erster Linie nur an ein neues Olmütz denkt, aber was bürgt uns dafür, daß das Verhängniß nicht weiter schreite?

Die Nachrichten über den Conflict zwischen England und Amerika lauten übereinstimmend dahin, daß es zu einem Kriege zwischen diesen Mächten nicht kommen werde. Man zweifelt nicht daran, daß Amerika im letzten Augenblicke nachgeben werde.

Deutschland.

△ Berlin, 28. April. In Betreff der Regierungsvorlage für den Bau einer Bahn Danzig-Neufahrwasser haben heute die vereinigten Commissionen die am 25. geschlossenen Berathungen wieder aufgenommen, um, da nicht über die Nothwendigkeit des Baues, sondern nur über die Beschaffung der Geldmittel dafür zwischen der Kgl. Staats-Regierung und der Majorität der Commission Differenzen obwalten, die Wege, wie letztere zu heben sein könnten und so das Gesetz zur Annahme zu bringen wäre, zu erörtern. Es sind heute mehrere einschlagende Vorschläge den Kgl. Regierungs-Commissarien Behufs Vortrages bei den Herren Ministern mitgetheilt und wird erst nach einigen Tagen eine weitere Berathung in den vereinigten Commissionen erfolgen.

+ Berlin, 27. April. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission ernannte der Vorsitzende den Abgeordneten v. Hoverbeck zum Referenten über den gestern eingebrachten Sybel'schen Antrag. — Die Berathung des Militair-Etats wurde in der begonnenen Art fortgesetzt. Eine Position für die Kriegsschule zu Engers gab zu einer eingehenden Discussion Veranlassung. Das Haus der Abgeordneten hat im vorigen Jahre die zur Einrichtung dieser Kriegsschule geforderten Gelder verweigert, die Regierung hat diese Einrichtung trotzdem verfügt. Von allen Seiten wurde dies Verfahren verurtheilt; die Abgeordneten Schubert, Osterrath, Stavenhagen folgten dem Referenten Baron Vaerst mit scharfer Kritik. Abgeordneter v. Forckenbeck beantragte, das Verfahren der Regierung direct für einen Verfassungsbruch zu erklären, die Aufhebung der Kriegsschule und die Rückerstattung der verausgabten Gelder zu verlangen. Abgeordneter v. Hoverbeck gab zwar zu, daß hier ein „qualificirter“ Verfassungsbruch vorliege, aber wir lebten jetzt in einem Verfassungsbruch; weshalb da das Einzelne besonders hervorheben? Abgeordneter v. Forckenbeck zog darauf seinen Antrag zurück, indem er sich denselben für das Plenum vorbehielt. Der Regierungscommissar beschränkte sich darauf, die Nothwendigkeit der Kriegsschule in Engers zu betonen und thatsächliche Mittheilungen zu geben; auf den Rechtspunkt wurde Seitens der Regierung nicht eingegangen. Natürlich wurde die betreffende Position abermals gestrichen.

— Ihre Majestät die Königin Augusta beabsichtigt, noch etwa vier Wochen in dem Kurorte Baden-Baden zu verweilen und alsdann von dort nach Schloß Babelsberg zurück zu kehren. Diese Dispositionen würden nur dadurch eine Abänderung erfahren, daß Se. Majestät der König bereits um diese Zeit einen kurzen Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen gedenkt.

— Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 23. April, schreibt man der „Magdb. Ztg.“: Briefen aus Berlin und zwar von „maßgebender Stelle“ zufolge wird der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Herr v. Uechtritz, in Begleitung des Herrn Consistorialdirectors Nöldechen zu Magdeburg und eines hiesigen „höheren Geistlichen“ in den ersten Tagen des künftigen Monats im diesseitigen Departement erscheinen, um „durch eigene Anschauung das christliche Leben der hiesigen Bevölkerung näher kennen zu lernen“. Es scheint hierbei besonders auf die Städte Erfurt, Naumburg und Halle abgesehen zu sein. Wie man hört, so hat der Consistorialrath Professor Dr. Tholuk zu Halle es entschieden abgelehnt, an dieser „neuen General-Kirchenvisitation“ als „technisches Mitglied“ Theil zu nehmen.

Wien, 24. April. Herr Hennessy, das englische Parlamentsmitglied, ist von Krakau nach Wien zurückgekehrt, und sollte heute von dem Kaiser empfangen werden.

England.

— Im „Manchester Guardian“, einem der bestunterrichteten englischen Blätter liest man: „Obschon ich nicht anerkennen kann, daß officielle Beamte oder Parlamentsmitglieder eine sehr schwere Besorgniß vor Störungen des europäischen Friedens Polens wegen hegen, so begegne ich doch eben so gut unterrichteten als klugen Leuten, welche den Gerüchten von Schwedens Seerüstungen eine sehr ernsthafte Bedeutung beimessen und überzeugt sind, daß, wenn Louis Napoleon eine gute Gelegenheit findet, Preußen zu Gunsten Rußlands sich compromittiren zu lassen, er gleich bereit sein wird, das Risico eines Krieges auf sich zu nehmen. Wenn das erfolgt, so erwartet man, daß die Ostsee und deren Küsten, so wie gleichzeitig die Rheinprovinzen der Schauplatz der Operationen werden. Finnland würde, nach dem Feldzugsplane, sich gegen Rußland erheben, Polen Waffen und Geldunterstützung erhalten; man würde sich Danzigs und Königsbergs bemächtigen, welche Städte nicht zum deutschen Bunde gehören. Die Ausführung dieses Planes hängt, nach meinen Informationen, nur von der Politik ab, welche Preußen befolgt. Wenn Preußen seinen König und dessen Minister abhalten kann, thätig Partei für Rußland zu ergreifen, so wird dem Kaiser

---

gärten in Preußen, das durch eine kaum glaubliche Namensverwechslung mit dem Socialisten Carl Fröbel herbeigeführt wurde. — Fröbel war, wie aus diesem kurzen Lebensabriß schon erhellt, im eigentlichen Sinne ein Autodidakt mit allen Fehlern und Vorzügen eines solchen. Sein System beruht auf richtiger Erkenntniß der Natur und der Kinderseele, aber leidet an der nöthigen Kritik, indem sich Fröbel seinen „kosmischen Ideen“, welche unwillkürlich an die naturphilosophischen Ansichten eines Schellwig erinnern, nur allzusehr überläßt und dadurch den Kern seiner reinen und gesunden Anschauungen selbst entstellt und verdunkelt. Gereinigt und geläutert von diesen unwesentlichen Hüllen und Zuthaten, verdient seine Lehre die Berücksichtigung der Pädagogen und des Staates als ein wichtiger Fortschritt auf dem Gebiet der Volkserziehung.

Eine nicht minder bedeutungsreiche und ergreifende Feier fand am Geburtstage Uhlands zu Ehren des jüngst verstorbenen Dichters statt. Draußen auf der Hasenhaide, wo einst der Turnvater Jahn die Berliner Jugend im kräftigenden Kampfspiel übte, versammelten sich die hiesigen Turner, die Schüler des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und der Realschule, die Mitglieder des Uhlands-Comités, mehrere Künstler und Gelehrte, darunter der Nestor der deutschen Turner, Professor Maßmann, um das Angedenken des deutschen Sängers durch Pflanzung einer „Uhlands-Linde“ in würdiger Weise zu begehen. Auf den ansteigenden Terrassen gruppirten sich malerisch die Turner in ihrer kleidsamen Tracht mit schwarz-roth-goldenen Binden, während von dem Hintergrund des frühlingsgrünen Waldes die Kolossalbüste des Dichters, umgeben von flatternden Fahnen, sich schimmernd abhob. Nachdem die Akademie für Männergesang das passende Lied: „Dies ist der Tag des Herrn“ angestimmt, begrüßte Herr Director Ranke die Anwesenden mit einer würdevollen Ansprache, worin er den sittlichen Geist der Uhlandschen Poesie und die ganze hohe Bedeutung des Dichters selbst für das deutsche Volk entwickelte. Hierauf folgte die Pflanzung der schönen, 38 Fuß hohen Linde, während das Chor: „des Knaben Berglied“ und „den guten Kamerad“ erschallen ließ. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und begrüßte das lebendige Uhland-Denkmal mit Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“. Der schöne, sinnige und wahrhaft poetische Gedanke verdient überall nachgeahmt zu werden, da seine Ausführung so leicht und ohne bedeutende Kosten ist. Eine Reihe solcher Gedenkbäume zu Ehren unserer vaterländischen Dichter und bedeutender Männer sollte in keiner Stadt Deutschlands fehlen, zur Weckung des Volksbewußtseins, zum Andenken der großen Todten, zur Hebung und Begeisterung für die Lebenden und zur Mahnung der künftigen Geschlechter.

Wie man nachträglich erfährt, ist hier vor Kurzem der Verfasser der einst so großes Aufsehen erregenden „Pentarchie“ gestorben. Derselbe hieß Goldmann, war in Sachsen geboren und studirte im Jahre 1820 in Leipzig, von wo er sich nach Rußland wandte. Seine Fähigkeiten und große Bildung eröffneten ihm daselbst eine glänzende Laufbahn. Bereits im Jahre 1830 bekleidete er die einflußreiche Stelle eines Polizeidirectors in Warschau. In dieser Eigenschaft warnte er den damaligen Großfürsten Constantin wiederholt vor dem Ausbruch der Revolution. Noch am Abend des 29. Novbr. 1830, wo der Aufstand wirklich sich erhob, eilte er nach dem Palast des Großfürsten, um ihn zu retten. In der Dunkelheit gerieth er unterwegs mitten unter einen Haufen Aufständischer, denen er sich, um unerkannt zu bleiben, anschloß. Später entwich er als Bedienter verkleidet aus Warschau und wendete sich nach Wien, wo er eine Zeit lang in dem Cabinet des Fürsten Metternich Beschäftigung fand. Die russische Regierung, in deren Geheimnisse Goldmann eingeweiht war, forderte jedoch seine Rückkehr. In Warschau schrieb er seine „Pentarchie“, welche durch Vermittelung des Professor Bülau in Leipzig bei Otto Wigand daselbst anonym erschien und bekanntlich eine ungemeine Sensation erregte. Die russische Regierung, welcher der Verfasser trotz seiner Vorsicht nicht unbekannt geblieben war, benutzte ihn hierauf zu verschiedenen Missionen; er wurde nach Deutschland geschickt, um dort Personen und Zustände zu beobachten und darüber nach Petersburg zu berichten. Oefters wurde er auch nach Rußland zurückgerufen, um mündliche Auskunft zu ertheilen. Mehrere Jahre lebte er so anscheinend als schlichter Privatmann, ohne officielle Stellung abwechselnd in Nassau, Gotha, Leipzig, Dresden und zuletzt in Berlin, wo er an einer schmerzhaften Krankheit nach langen Leiden starb. Goldmann war ein geistreicher, höchst begabter Mann, der trotz seiner scheinbaren Unthätigkeit eine bedeutende Rolle in der diplomatischen Welt spielte und als geheimer Agent überaus thätig war.

Im Theater werden noch immer alle auf unsere politischen Verhältnisse bezüglichen Stellen vom Publikum lebhaft beklatscht, wie dies wiederum im „Wilhelm Tell“ der Fall war. Gegen diese Demonstrationen haben jetzt die hiesigen conservativen und sogenannten patriotischen Vereine eine Contre-Claque gebildet, eine völlig organisirte Schaar von loyalen Zischern. Man erzählt, daß auch die Polizei eine Anzahl von Freibilleten vertheilt habe, um die öffentliche Meinung zu berichtigen, so daß wir jetzt nicht nur officielle Correspondenten, sondern auch officielle Theaterbesucher haben. — Auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne gastirte Frau Niemann-Seebach in der „Anne Liese“ von Hermann Hersch. Die berühmte Künstlerin erschien jedoch in der genannten Rolle, die eine gewisse Naivetät und Ursprünglichkeit verlangt, zu sehr als Künstlerin, so daß die „forsche, resolute Anne Liese“ von des Gedankens Blässe angekränkelt war. Ungetheilten Beifall dagegen erhielt die russische Solotänzerin Madame Petitpas von der großen Oper in Petersburg. Dieselbe besitzt eine schlanke elastische Figur, feurige Augen, lebendige, bewegliche Züge; sie tanzt mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit und Grazie, mit einer hinreißenden Kühnheit und Verve, ohne die feinen Grenzlinien des Schönen je zu überschreiten. Dabei ist sie eben so ausgezeichnet in der Pantomime, unterstützt von dem ausdrucksvollsten Mienenspiel. Es liegt in ihren Pirouetten und Entrechats, in ihren Kreuz- und Trillersprüngen eine nationale Ursprünglichkeit, ein Zauber der Originalität, wie man ihm nur noch selten bei unserem Ballet begegnet. Kein Wunder daher, daß unsere Balletfreunde entzückt waren, und daß die alte und junge Garde es vorzog, sich lieber auf Gnade und Ungnade zu ergeben, als zu sterben. Die neue russische Convention fand diesmal keinen Widerspruch und es gab in dem ganzen großen Opernhause gewiß keinen noch so eingefleischten Parteimann, der nicht für diese Verbindung mit Rußland sich erklärte. Selbst der französische Gesandte applaudirte aus seiner Loge diesem Siege des russischen Einflusses und Schweden und Sardinien stimmten ihm von ganzem Herzen bei. Leider war das kleine Ballet „der Markt“, worin die Künstlerin auftrat, an sich ziemlich unbedeutend und nur durch die ausgezeichneten Leistungen der reizenden Tänzerin einigermaßen erträglich. — Gegenwärtig verweilt der Componist des Tannhäuser, Lohengrin u. s. w., Herr Richard Wagner, in Berlin, zum Besuch bei seinem Bruder, dem Königl. Opernregisseur. Der Schöpfer der Zukunftsmusik lebt hier sehr zurückgezogen, obgleich es ihm nicht an zahlreichen Freunden und Verehrern seines unbestrittenen Talentes fehlt. Max Ring.

der Franzosen die Lockspeise fehlen, die ihn zum Kriege verleiten kann, nämlich die Rheingrenze. Aber zieht Preußen für Rußland ins Feld, so wird, das behauptet man, Frankreich sich sofort nach der Ostsee und nach dem Rheine in Bewegung setzen."

Schweiz.

— Graf Wielopolski und Graf Branicki sollen in Genf angekommen sein, um auf Schweizer Boden sich auf Pistolen zu schlagen.

Italien.

— Man schreibt der österr. Gen.-Corr. aus Mailand unterm 21 d. Mts.: „Was unzweifelhaft feststeht, ist, daß unsere Beziehungen zu Rußland sehr schlimmer Art sind und neuestens eine mehr als bedenkliche Wendung angenommen haben. Schon die Ihnen wohlbekannte demonstrative Abreise des russischen Gesandten Grafen Stakelberg von Florenz, gerade ein paar Tage vor der Ankunft des Königs dahin, hatte, trotz allen officiösen Beschönigungen des Factums, allgemeine Sensation gemacht; nun aber höre ich positiv, daß nachträglich ein Brief des Marquis Pepoli die Lage der Dinge und die Stimmung in Petersburg als für uns sehr ungünstig schildert und geradezu einen baldigen Abbruch des gegenseitigen diplomatischen Verkehrs für unausbleiblich verkündet."

△* Warschau, 29. April. Der sächsische Gesandte in Paris, Herr v. Seebach, ist gestern auf der Reise nach Petersburg hier angekommen. Wenn man sich erinnert, welche wichtige Rolle dieser Diplomat in Betreff des Krimkrieges gespielt hat, und weiß, daß derselbe beim Pariser sowohl als auch beim Petersburger Hofe viel Vertrauen genießt, so muß die Wichtigkeit dieser Reise einleuchten. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Bestrebung des Herrn Seebach auf das Zustandekommen eines Congresses gerichtet ist. — Ein Gerücht, das trotz seiner inneren Unglaublichkeit dennoch hier gestern und heute anhält, darf ich Ihnen nicht verschweigen. Man erzählt nämlich, daß gestern von Petersburg im Schlosse hier die Mittheilung angekommen ist, daß der Kaiser beschlossen habe, am 29. d. M., an seinem Geburtstage also, für Polen und für Rußland liberale Constitutionen zu verkünden. — Man erfährt heute wieder zuverlässig von mehreren Treffen zwischen Insurgenten und Russen, welche in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Gouvernements Radom stattfanden, von welchen kein einziges zum Vortheil der Russen, ein paar aber zu ihrem nicht unwesentlichen Schaden ausgefallen sind. Von diesen Vorgängen im Radomschen erzählt der Dziennik Powszechny gar nichts, dagegen berichtet er heute in einer Reihe von Bulletins von Niederlagen und Versprengungen diverser Insurgentenschaaren im Lublinschen 2c. Nur ein Bulletin erzählt, was noch kein einziges seit dem Anfange der Kämpfe gethan, von einer Schlappe der Russen in folgender Weise. „Auf die Nachricht, daß Rebellen zwischen Slesin und Kleczowo massenhaft sich sammeln und organisiren, wurden aus Wloclawek zwei Compagnien Infanterie zur Recognoscirung ausgeschickt. Am 15/27. wurde auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß diese zwei Compagnien in der Zahl von 400 Infanteristen und 100 Cavalleristen, von den Rebellen gedrängt, bei Piotrkow die preußische Grenze überschritten haben." (Siehe unter Inowraclaw.) — Wielopolski hat gestern durch den hiesigen „Kurier" bekannt gemacht, daß der jeden Montag Abend bei ihm statthabende Thee ausbleibt, vermuthlich für immer, da er nicht mehr Chef der Civil-Regierung ist. (Wir bemerken hierbei, daß ein Brief unseres Correspondenten vom 28. April, der, nach dieser Stelle zu urtheilen, den Rücktritt Wielopolski's meldet, nicht in unsere Hände gekommen.) Daß der Rücktritt Wielopolski's noch immer geheim gehalten wird, ist eine Maßregel der Staatsklugheit, die wir nicht verstehen. — Aus betreffender Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß neuerdings einige russische Offiziere nach Posen geschickt worden sind, um wegen besserer Ueberwachung der Grenze dort zu consultiren. — Vorgestern und gestern sind nicht unerhebliche Militär-Abtheilungen mit der Warschau-Wiener Eisenbahn von hier abgegangen, worunter auch Artillerie.

Rußland und Polen.

— Nach „glaubwürdigen Berichten" versichert der „Czas", daß im Königreich Polen in diesem Augenblick 150 größere und kleinere Insurgentencorps existiren. Die Zahl der nach Rußland transportirten polnischen Recruten berechnet der „Czas" auf 2000. Seit der Amnestie wurden angeblich nur 8 Landleute freigelassen.

Danzig, den 30. April.

* Wie aus Thorn gemeldet wird, wurden gestern dort die russichen Truppen von Inowraclaw erwartet, welche von den Insurgenten über die preußische Grenze gedrängt sind und nach Alexandrowo befördert werden sollen. — Aus Inowraclaw wird gemeldet, daß dieselben Truppen nicht entwaffnet und dort bei den Bürgern zur Einquartirung gegeben sind.

* Von der am 24 bis 28. August in Königsberg stattfindenden 24. Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, wofür die Theilnahme in der Provinz sich immer mehr regt, versprechen sich unsere Landwirthe einen bedeutenden Einfluß. Zu der damit verbundenen Provinzialausstellung sind folgende Prämien ausgesetzt worden (bei freier Eisenbahn-Beförderung aller Thiere): für Pferde 42 Ehrenpreise (für die Besitzer großer Gestüte) und 56 Geldpreise für die bäuerlichen Besitzer 6240 Thlr., für Rindvieh 2300 Thlr., für Schafe 1000 Thlr., für Schweine 620 Thlr., für Blumen und Garten- oder Feld-Erzeugnisse (Medaillen) 320 Thlr., für Maschinen und Geräthe (Medaillen) 400 Thlr., in Summa 10,880 Thlr.; die nöthigen Baulichkeiten und Einrichtungen für die Ausstellungen sind veranschlagt mit 6600 Thlr., die mit der Wanderversammlung sonst noch verbundenen Ausgaben belaufen sich incl. der literarischen Kosten für die Herstellung der Festgabe und excl. eines besonderen Empfangsfestes auf etwa 6996 Thlr., so daß die Totalsumme der Ausgaben also etwa 24,476 Thlr. beträgt. Mit den Ausstellungen werden auch Verloosungen verbunden sein, und zwar sind in den nächsten Wochen schon Loose zu haben zur Verloosung von Pferden, von Schweinen, von Blumen und Producten, von Geräthen und Maschinen.

± Thorn, 28. April. Ueber das Geschick des Freischaarenzugs, welcher Mitte voriger Woche von diesseits nach Polen ging, erfahren wir folgende zuverlässige Details. Waffen und Munition wurden auf 4 Wagen transportirt. Zum Wegweiser von der diesseitigen Grenze durch die Drewenz, welche an einer der tiefsten Stellen durchschritten wurde, nach Polen, diente ein ehemaliger russischer Offizier polnischer Herkunft. Gegen 4 Meilen jenseits der Grenze, beim Dorfe Brzoza, stieß die Schaar auf russisches Militär. An ein ernsthaftes Gefecht mit diesem konnte nicht gedacht werden, da auch die Munition bei der Passage durch die Drewenz feucht geworden war. Man wechselte Schüsse, dann zerstreute sich die Schaar, von welcher die Russen 8 getödtet, mehrere verwundet und ca. 20 gefangen genommen hatten. Der größte Theil rettete sich durch die Flucht. Einige sind wieder zurückgekehrt und 6 von ihnen befinden sich hier im Gefängniß. Die 4 erwähnten Wagen haben die Russen erbeutet, von den Waffen jedoch wurde der größte Theil vor den Russen gerettet. Es sind meistens gute gezogene Büchsen. — Um die Zeit der Affaire gelang es einem Trupp Kosaken, Padlewski, den Anführer der Insurgenten bei Plock, wie uns mehrseitig mitgetheilt wird, gefangen zu nehmen.

— Inowraclaw, 27. April. (Nat.-Z.) Gestern sind 500 Russen und 100 Pferde nach einem vierstündigen Gefecht mit einer mehrere 1000 Mann starken Insurgenten-Abtheilung bei Krzyce über die Grenze gedrängt worden. Sie hatten 15 schwer Verwundete bei sich und gaben an, gegen 20 Todte und wegen Mangels an Munition den Kampf aufgegeben zu haben. Sie hatten 15 Bagagewagen bei sich und sollen 1 Fourgon verloren haben. Morgen kommen die Russen hier durch und sollen auf Befehl des Landraths bei den Bürgern mit Verpflegung einquartiert werden, worüber hier große Aufregung herrscht. Es scheint, daß sie nach Thorn gehen, um von dort mit der Eisenbahn weiter befördert zu werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fester			Preuß. Rentenbr.	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$
loco	$45\frac{3}{4}$	$45\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$ % Westpr. Pfdbr.	$86\frac{1}{4}$	$86\frac{1}{2}$
April	fehlt	fehlt	4 % do. do.	97	$96\frac{3}{4}$
Frühjahr	$45\frac{5}{8}$	$45\frac{3}{8}$	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus April . .	$14\frac{11}{12}$	$14\frac{3}{4}$	Ostpr. Pfandbriefe	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
Rüböl April . . .	$15\frac{7}{12}$	fehlt	Oestr. Credit-Actien	$91\frac{1}{4}$	90
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{8}$	90	Nationale	$73\frac{1}{4}$	$72\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe	$101\frac{3}{8}$	$101\frac{1}{8}$	Russ. Banknoten	$91\frac{1}{8}$	$91\frac{1}{4}$
5 % 59r. Pr.-Anl.	$106\frac{1}{4}$	106	Wechselc. London	$6.20\frac{7}{8}$	$6.21\frac{1}{8}$

Hamburg, 29. April. Getreidemarkt. Weizen loco und Loco-Lieferung billiger zu haben, ab Auswärts zu letzten Preisen angeboten. — Roggen loco fest, ab Danzig und Königsberg pr. Mai 74 Rℓ. bez., recht fest, schließlich Danzig 75 bez. — Oel Mai 32½, October 29⅛. — Kaffee, verkauft 1500 Sack Domingo loco, 1000 Sack Rio, circa 500 Sack Laguyra gewaschen und Trillados seebeschädigt.

Amsterdam, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher — Roggen loco fest, auf Termine 2 fl. höher. — Raps April 83, October 75. — Rüböl Mai 48, Herbst 43.

London, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizengeschäft fest aber beschränkt, Frühjahrsgetreide unverändert.

London, 29. April. Consols 93. 1 % Spanier 47¼. Mexikaner 34⅞. 5 % Russen 93. Neue Russen 94¾. Sardinier 85. Türkische Consols 48¾. Silber 61.

Liverpool, 29. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise ¼ niedriger als am vergangenen Freitage.

Paris, 29. April. 3 % Rente 69, 40. Italienische 5 % Rente 71, 75. Italienische neueste Anleihe 73, 00. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 47¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 492, 50. Credit mob.-Actien 1415, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Danzig, den 30. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 80/84—85/86—86½/87½—88/91½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120—123—125—127/30 ℔ von 70/72—73/74—75/77—78/80 Sgr. pr. 85 ℔ gewogen.

Roggen schwer u. leicht 54/53½—51/50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 48—50/52 Sgr.

Gerste kleine 103/105—108/110/112 ℔ von 32/34—37/39/40 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/40/43 Sgr.

Hafer von 24/25—27 Sgr.

Spiritus 14½ Rℓ. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feuchte Luft. Wind: SO.

Am heutigen Markte entwickelte sich wieder vielseitige und rege Kauflust für Weizen, 460 Lasten wurden zu ganz festen Preisen genommen, doch war der Schluß des Marktes stille. Bezahlt wurde für 128℔ sehr blauspitzig fl. 485, 124℔ bunt aber stark mit Wicken besetzt fl. 490, 125/6℔, 126/7℔ bunt bezogen fl. 492 und fl. 495, 127℔ und 84℔ 6 Lth. bunt fl. 500, fl. 505, 131℔ bunt, 126/7℔ hellfarbig fl. 510, 128/9℔ hellfarbig fl. 515, 130℔ gut bunt fl. 517½, 130℔ hellbunt fl. 520, 130/1℔ gut bunt fl. 522½, fl. 525, 84℔ 28½ Lth. bunt theilweise alt, etwas besetzt fl. 530, 133℔ dunkel glasig fl. 530, 130/1℔ glasig fl. 535, 131℔ hochbunt fl. 540, 134/5℔ gut bunt fl. 540, 132℔ hochbunt fl. 545, 133℔ glasig hochbunt fl. 550, 135℔ fein hochbunt fl. 555. Alles pr. 85℔. Roggen in lebhafter Kauflust, 400 Lasten umgesetzt, Preise eher etwas höher. 119℔ fl. 309, 122℔ fl. 315, fl. 318, 80℔ 24 Lth. bis 81℔ 18 Lth. fl. 320, 81℔ 6 Lth. fl. 321, 124℔, 126℔ fl. 324, Alles pr. 125℔ resp. 81⅝℔. — Weiße Erbsen begehrt. fl. 309, fl. 312, fl. 315 bezahlt, grüne fl. 297, fl. 321. — Spiritus 14½ Rℓ. bezahlt.

* **London**, 27. April. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 11,179 Qrs., davon kamen 4270 von Danzig, 400 von Hamburg, 300 von Königsberg, 2327 von New-York, 1501 von Philadelphia, 600 von Rostock, 811 von Stettin und 970 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 139 Fässer von Demerara, 9937 von New-York, 5186 von Philadelphia und 20 Säcke von Stettin. — Das Wetter war seit Freitag sehr schön bei NW.- und SW.-Wind. — Die Weizen-Zufuhren aus Essex und Kent waren heut klein und fanden gute Nachfrage zu 1s pr. Qr. besseren Preisen als am vorigen Montag. Amerikanischer Weizen war zu 2s pr. Qr. höhern Preisen mehr gefragt, während das Geschäft in Ostsee-Sorten beschränkt blieb und die äußeren Preise von heut vor acht Tagen nicht überschritten werden konnten. K. F. A. und schwimmende Ladungen von der Ostsee wurden 1—2s höher gehalten und Umsätze dadurch verhindert. — Gerste, Bohnen und Erbsen holten die Notizen der letzten Woche. — Hafer war zu 6d pr. Qr. bessern Preisen gesucht. — Mehl wurde im Allgemeinen höher gehalten und für Amerikanisches Faßmehl 6d pr. Faß mehr erreicht.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 48—58, neuer 52—56, do. extra alter 58—63, neuer 54—58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49—53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—51. Petersburger und Archangel alter 38—43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—47, neuer Polnischer 43—46. Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. April 1863.

Angekommen: J. F. Lührs, Helene Christine, Newcastle, Güter. — R. Bridgeford, Mermaid, Cokenzie, Kohlen. — H. v. Laten, Sophie, London, Güter. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter. — E. Svendsen, Fix, Stavanger, Heringe. — C. F. Nielsen, 6 Soedskende. A. Ringe, Mercurius. C. Sörensen, Ramson. C. M. Hinriksen, Karen Johanna. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: C. Vorbrodt, Hermine, Rostock, Güter. — R. Wendt, Nestor, Rochford, Holz. — W. Pflugrad, Hebe, Copenhagen, Leinsaat. — J. Möller, Richard, Liverpool. H. Lundbeck, Astrea, Gothenburg. T. Griffith, tree Janes, Dublin. R. Anderson, Wilhelmine, Rendsburg. J. Johansen, Broederne, Norwegen. H. Petersen, Einigkeit, Neustadt. J. C. Boje, Eliese, Leith. H. Schmidt, Johann Schweffel, Londonderry. Sämmtlich mit Getreide. A. Genseburg, Max u. Richard, Petersburg, Güter.

Angekommen: R. Thompson, Orient, Leith, Güter. — H. D. Hansen, Enigheden, Copenhagen, alt Eisen. — D. O. de Vries, Jacoba Gesina. J. Hagelstein, Eduard. G. Buß, Trientje Gesina. H. P. Caspersen, Anna Dorothea. C. Schmütsch, Emmelina. Sämmtlich mit Ballast.

Thorn, 28. April. Wasserstand: 1′ 6″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: E. Sixdorf, Kasimir Weese, Steinkohlen. — Chr. Kliesche, L. M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Joh. Neumann, Kasimir Weese, Steinkohlen. — Ferd. Steller, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Carl und Heinr. Fuchs, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — W. Otto, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen.

Von Danzig nach Neuhof: C. Quarder, B. Toeplitz u. Co., Roheisen und Coaks. — Mart. Wendt, B. Toeplitz u. Co., Roheisen und Coaks. — C. Kerkow, B. Toeplitz u. Co., Roheisen und Coaks. — Chr. Kalow, B. Toeplitz u. Co., Roheisen. — W. Schwartz, B. Toeplitz u. Co., Steinkohlen. — Ferd. Dreher, B. Toeplitz u. Co., Roheisen und Steinkohlen.

Von Danzig nach Wyszogrod: W. Friedrich, Ludw. Zimmermann, Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: J. Wroblewski, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Joh. Czichanowski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Judw. Meißner, A. Wolfheim u. Co., Schilka u. Co., Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Fr. Rellier, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Friedr. Sielisch, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Aug. Nelius, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen.

Von Neufahrwasser nach Neuhof: Chr. Lippert, B. Toeplitz u. Co., Roheisen.

Stromab: L. Schfl.

Leop. Zander, Dzmbski u. Co., Wloclawek, Dzg., P. Arnold u. Co., 31 — Wz.
Jul. Zander, dies., do., do., dies., 33 — Wz.
Wilh. Städter, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 29 — Wz.
Ludw. Lehmann, Dzmbski u. Co., do., do., Alex. Makowski u. Co., 26 51 Wz.
Fr. Graynick, Simon Siegel, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 27 — Wz.
Aug. Müller, J. Marsop, do., do, L. H. Goldschmidt S., 30 — Wz.
Aug. Klose, ders., do., do., S. Marsop, 29 — Rg.
Fr. Ruben, ders., do., do., ders., 34 — Rg.
Wilh. Otto, Louis Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 28 — Rg.
Heinr. Sehl, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 30 — Wz.
Heinr. Kollmann, Berth. Neumann, do., do., dies., 30 — Wz.
Carl Schlegel, J. Fajans, do., do., L. H. Goldschmidt S., 39 30 Rg.
Aug. Janicki, ders., do., do., dies., 33 — Rg.
Fr. Bartel, M. A. Goldenring, Dobrzyn, do., P. Collas u. Co., 30 — Rg.
Wilh. Schwarz, ders., do., do., dies., 3 — Rg.
Ders., H. Hamburg, do., do., W. Goldstern, 25 — Rg.
C. Schneider, H. Goldmann, Zakroczin, do., H. Goldmann, 31 — Rg.
Gottl. Schroeder, Joel Taubwurzel, Pultusk, do., C. G. Steffens u. S., 35 2 Rg.
Aug. Krenzlin, Nachemin Braff, Zakroczin, do., Nach. Braff, 31 — Rg.
Ferd. Schmigel, F. Lichtenstein, Wyszogrod, do, F. Lichtenstein, 5 — Rg.
Ders., S. Lipski, do., do., C. G. Steffens u. S., 45 — Wz.
Joh. Wostkowski, L. Rabinowicz Cohn, Sierock, do., L. H. Goldschmidt S., 21 Lst. 48 Schffl. Wz., 7 44 Rg.
Friedr. Schmidt, ders., do., do., dies., 33 24 Rg.
Friedr. Voigt, Hilscher u. Strejer, Grano, do., Ferd. Prowe, 24 53 Rg.
Derselbe, Carl Jacobson, Wythowiecz, do., Hugo Dauben, 16 27 Rg.
Aug. Thorund, Bernh. Cohn, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer, 29 10 Rg.
Carl Sielski, ders., do., do., dies., 29 10 Rg.
Chr. Ewald, — — — — 30 — Rg.
Carl Ewald, — — — — 29 10 Wz.
Fr. Arndt, Berth. Neumann, do., do., dies., 29 10 Rg.
Jankel Parzow, Teitelbaum, Parzow, Danzig, 1085 St. Balken von hartem Holze, 1430 St. Balken von weichem Holze, 83 Lasten Bohlen.
Carl Mantei, A. Kreßmann, Dobrzyn, Stettin, 814 St. Balken von hartem Holze, 283 St. Balken von weichem Holze.

Summa: 332 Lasten 49 Scheffel Weizen, 523 Lasten 30 Scheffel Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 30. April. London 3 Mon. 6.20⅞ Br., ¾ bez Hamburg kurz 151⅛ bez. Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Paris 2 Mon. Frcs. 300 80$\frac{1}{12}$ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 86¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½ % 103 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	12	333,45	+ 8,0	SW. mäßig; bewölkt.
30	8	336,47	6,3	Südl. flau; leicht bewölkt.
	12	336,58	12,1	Oestl. do. do.

Nach langen unsäglichen Leiden entschlief heute Vormittag 10½ Uhr unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann **Gustav Theodor Lierau**, nach kurz vollendetem 31. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an
[848] die Hinterbliebenen.
Schoeneck, den 28. April 1863.

Heute Morgen um 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
29. April 1863.
Arnold und Frau,
geb. Focking,
[847] Besitzer von Weißhof.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung an. [882]
Mahlkau, den 29. April 1863.
A. Boelcke.

Unsere heute stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Putzig W./Pr., den 28. April 1863.
Bruno Thun, Kreisrichter.
Julie Thun geb. Hundrieser.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage!

So eben erschien und ist bei **Constantin Ziemssen** in Danzig, Langgasse 55, zu haben:

Neueste Illustrirte
Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde
nebst
kurzer Handelsgeographie aller Länder.
Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.
1. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. à 7½ Ngr.

Innerhalb zweier Jahre verbreitete sich dies vortreffliche und für Jedermann nützliche Buch in Tausenden von Exemplaren, was den allseitigen, praktischen Gebrauch davon am richtigsten darlegt. [846]
Leipzig, 1863.
Ernst Schäfer.

Neue Lübeckische 3½ pCt. Staats-Prämien-Anleihe.

Gewinne von 10,000 bis 55 Thlr., nächste Ziehung am **1. October**.
Diese äußerst soliden, zu kleinen Kapitalanlagen sehr geeigneten Prämienscheine, à 50 Thlr. pro Stück, offerirt billigst
J. Reimann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
[868] **Langenmarkt 31.**

Neue Lübeckische 3½ pCt. Staats-Prämien-Anleihe.

Gewinne von 10,000 bis 55 Rthlr., nächste Ziehung am **1. October** d. J.
Diese soliden, zu Capitalanlagen sehr geeigneten Prämienscheine, à 50 Rthlr. pro Stück, offeriren billigst
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt 28. [785]

Zur Beachtung.

Da ich für verschiedene Besitzungen Käufer an der Hand habe, so ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, baldigst sich an mich wenden zu wollen.
Th. Kleemann in Danzig,
[695] Breitgasse No. 62.

Zwei ländliche Grundstücke, jedes zu 450 Mrg. gutem Acker, eine Meile von einer Kreisstadt Westpreußens entfernt, sollen Familien-Verhältnisse wegen bei mäßiger Anzahlung billig verkauft werden. Reflectirende belieben ihre Adressen unter P. S. 862 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Verkauf eines Gutes.
Größe 5 c. Hufen Weizenb. Aussaat 50 Schffl. Weiz. u. 70 Roggen. Preis 21,000 Thlr. Näheres ertheilt **Rob. Jacobi**, Danzig, Breitgasse 64. [834]

Bei 10,000 Thlr. Anzahlung
wird ein allein liegend. Gut v. 500 bis 800 Mg. schleunigst zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. der Danziger Ztg. unter No. 833.

Eine Besitzung, ½ Meile von der Stadt, bestehend aus 70 Morgen durchweg erster Klasse Weizenboden, ganz neue Gebäude, vollständiges Inventar, Abgaben 6 Thlr., ist für 5500 Thlr., mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere wird ertheilt Breitgasse No. 81, eine Treppe hoch. [823]

Der **„Burggarten“** in Marienburg, Restauration mit großem Concert-Garten und Kegelbahn, soll wegen Todesfalls des Besitzers sofort aus freier Hand verkauft werden. Reflectanten wollen sich gefälligst direct an die Restauration wenden. [752]

Die Photographie des
„Jüngsten Gerichtes“,
nach dem **Memling'schen Originale**, in der Marienkirche zu Danzig, von **G. F. Busse**, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch **A. Hinz**, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rthlr. [392]

Sonnabend den 2. Mai c., werde ich meinen 6. Vortrag
aus dem Gebiete der Chemie,
Abends 8 Uhr, in dem Saale des Gewerbehauses halten. Billets à 15 Sgr. an der Kasse. [872]
Cuno Fritzen.

Freitag, den 1. Mai 1863.
Abschieds-Akademie
im Saale des Schützenhauses,
gegeben von **A. Kurz** u. **Fr. Epple**,
unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frl. **Gerber**, Frl. **Hofrichter**, Frau **Mathilde Kurz**, Frl. **Lüdt**, Frl. **Ungar** und der kleinen **Rosa Both**, so wie der Herren **Rudolf Dentler**, **Funk**, **Höfel**, **Ludwig**, **Böhnke**, **Sonnleithner**, **Simon**, Concertmeister **Schmidt**, **Ubrich** und **W . . . . . .**

Die Leitung des musikalischen Theiles hat Herr **Louis Fischer** freundlichst übernommen.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung:
1. **Vocalquartett**, gesungen von den Herren **Funk**, **Höfel**, **Ludwig** und **Böhnke**.
2. **„Ob mich mein Schatz liebt“**, Scherzgedicht v. Z., vorgetr. von Fräulein **Lüdt**.
3. **Lied** von Kücken, gesungen von Herrn **Sonnleithner**.
4. **Das Gnadenbildniss** von M. G. Saphir, vorgetragen von Fräulein **Ungar**.
5. **Lied für Bariton**, gesungen von Herrn **Funk**.
6. **Komische Soloscenen**, vorgetragen von Herrn **Simon**.

Zweite Abtheilung:
1. **Elegie** von Marschner für Violoncello, vorgetr. von dem Dilettanten Hrn. W . . . .
2. **Adieu!** Humoristische Declamation, vorgetragen von Fräulein **Gerber**.
3. **Die Rose vom Grabe**, von M. G. Saphir, vorgetragen von Hrn. **Rudolph Dentler**.
4. **Grosses Duett** aus der Oper: „Romeo und Julia“ von Bellini, gesungen von Fräulein **Hofrichter** und Frau **Mathilde Kurz**.
5. **Das Lob der Kleinen**, von Castelli, vorgetragen von der kleinen **Rosa Both**.
6. **„Wenn ich einmal der Herrgott wär“**, Lied für Bass, gesungen von Hrn. **Höfel**.

Dritte Abtheilung.
1. **La mélancolie**, von Prume für Violine, vorgetr. von Hrn. Concertmstr. **Schmidt**.
2. **Der Alpenjäger**, von M., vorgetragen von Herrn **Ubrich**.
3. **Der Vogelsteller**, Lied von Kittel, gesungen von Frau **Mathilde Kurz**.
4. **Der rechte Glaube**, von Z., vorgetragen von **Franz Epple**.
5. **Wenn die Schwalben heimwärts ziehen**, von Abt, gesungen v. Frl **Hofrichter**,
6. **Der Bettelknabe**, von J. D. Seidel, vorgetragen von **A. Kurz**.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets für den Saal à 10 Sgr. und für die Logen à 7½ Sgr. sind vorher bei Herrn **Drewitz**, Kohlenmarkt No. 2, in der Conditorei des Herrn **Sebastiani** und in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen** zu haben.
Abends an der Kasse: Saal 12½ Sgr. Logen 10 Sgr. [849]

Berlin, im April 1863.

Das hierorts früher Jägerstraße, jetzt einstweilen noch
Leipzigerstraße 67
bestehende
Pianoforte-Magazin
wird nach freundschaftlicher Auseinandersetzung mit den früheren Theilnehmern Herren **Bote & Bock** durch einen Vertreter der für diese Geschäftsbranche bedeutendsten **Großhandlung** und bekannten Firma:
Louis Falk in Posen
fortgeführt.

Das Lager wird in reichster Weise mit Tastinstrumenten jeder Art, als:
Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums
nur aus den ersten meist preisgekrönten Fabriken des Aus- und Inlandes versehen.

Die Geschäftsgrundsätze, deren Mustergiltigkeit die erwähnte Firma zu der jetzigen Höhe und Ausdehnung gebracht haben, sollen von jetzt an auch am hiesigen Platze leitend sein und zur Geltung gebracht werden.

Neben der größten **Preiswürdigkeit**, wie überhaupt **solidesten** und **reellsten** Bedienung wird den Käufern jede mögliche und ausreichendste **Garantie** geboten, auch auf Wunsch und zur Sicherheit auf **Zahlungs-Bedingungen** eingegangen.

Preise sind fest.

Bestellungen
werden auf das Prompteste und Solideste ausgeführt und Sendungen auf **eigene Gefahr** übernommen. [858]


500 Stück Masthammel, von denen 300 Stück **gleich**, und 200 Stück **im künftigen Monat** abzunehmen sind, stehen zum Verkauf in **Ruda** bei Neumark.
[531] **Richter**, Gutsbesitzer.


120 Stück grobe fette Hammel stehen in **Laskowitz** bei **Riesenburg** zum Verkauf. [863]

---

200 Schafe, welche sich sowohl zur Zucht wie zum Fettmachen eignen und 4 große starke Zugochsen stehen zum Verkauf [854]
Dominium **Montken** bei **Stuhm**.

Auf dem Dominium **Groß-Golmkau** bei Hohenstein stehen 150 kernfette schwere **Hammel** und 50 junge (10 Monate alte), fette (bei 220 Pfd. Gewicht 20 Pfd. Schmalz) **Mastschweine** zum Verkauf.
[-65] **G. Steffens.**

Gute Holländische Heringe in 1/16 u. einzeln, Drontheimer-, Mittel- und Christiania-Heringe, ¼ Tonnen sind zu billigen Preisen zu haben in der Bude am Hausthor bei
[869] **C. Bahl.**

Leinwand zu Zelten, Marquisen, Segeln und Rippsplänen, in allen Breiten. Preise billigst und fest, empfiehlt
[851] **Otto Retzlaff.**

Maitrank von kräftigem **Rheinwein** und frischen Kräutern empfiehlt
C. W. H. Schubert,
[873] **Hundegasse 15.**

Es können noch einige Abonnenten an einem kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause Theil nehmen. Abonnementspreis 5 Thlr. pro Monat. **Frau Marquardt.**

Langgasse No. 30 ist ein Zimmer zum **Comptoir**, oder zu jedem **anderen Geschäfte** passend, zu vermiethen. [839]

Ein Kellner, welcher gute Atteste aufzuweisen hat, findet eine annehmbare Stellung. Wo? zu erfragen im Bureau **für Vermittlungs-Geschäfte in Culm.** [855]
Culm, im April 1863.
Brauns & Milinowski, Kreistaxator.

Inspectoren, denen vorzügliche Atteste in Betreff ihrer practischen und theoretischen Befähigung zur Seite stehen, augenscheinlich sehr dienstbeflissen sind und nur das Interesse ihrer Principalität im Auge halten, suchen theils von gleich, theis von Johanni, unter soliden Ansprüchen Placements durch [854]
A. Baecker, Pfefferstadt 37.

Handlungs-Commis für **jedes** Geschäft, durchweg eingearbeitet und mit Empfehlungen renommirter Häuser weiset nach [875]
A. Baecker, Pfefferstadt 37.

Ein einfaches, aber gebildetes Mädchen wünscht die Erziehung kleiner Kinder von 6—10 Jahren zu leiten und sie nicht nur in allen Wissenschaften (französ. und poln. Sprache), sondern auch in Handarbeiten, sowie in der Musik gründlich zu unterrichten. Näheres durch [875]
A. Baecker, Pfefferstadt 37.

Ein auswärtiger junger Geschäftsmann sucht zur weitern Ausbildung Stellung als einjähriger Volontair, in einem möglichst umfangreichen Colonial-, Holz- oder Getreidegeschäft. Gef. Adr. unter 871 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junger Mann, seit sechs Jahren Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder Johanni eine Stelle als Wirthschafter. Es wird mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Adressen werden erbeten sub K. 786 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann von außerhalb, der während zweier Jahre in einer größeren Stadt das Colonialwaarengeschäft erlernte, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als **Volontair** in einem Holz-, Getreide- oder Producten-Geschäft. Gefällige Adressen werden unter C. F. M. 861 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Handlungs-Commis fürs Eisen-, Material-, Schnitt-, Speicher- und Speditions-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, werden bestens empfohlen durch **C. W. Albrecht**, Breitgasse 11.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer, von 29 Jahren, mit vielen guten Eigenschaften ausgestattet, sucht eine treue Lebensgefährtin. Vermögen wird **nicht** beansprucht, wohl aber ein liebevoller sanfter Character, angenehmes Aeussere, und eine angemessene Bildung. Junge Damen oder Wittwen wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse poste restante **Pelplin** unter der Chiffre V. Z. 328 aufgeben, worauf dann das eigene Bild erfolgen würde. Selbstverständlich strengste Discretion unter allen Umständen.

Gemeinde-Versammlung.
Freitag den 1. Mai cr., Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses. Mittheilungen und Vortrag des Predigers Herrn **Röckner**, über **„Philipp Melanchthon.“** Zutritt Jedem gestattet.
Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Turn- und Fecht-Verein.

Morgen Abend (Freitag), **präcise 8 Uhr, im Gambrinus, General-Versammlung.** Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstands- 2c. Wahl und sonstige Berathungen und Mittheilungen

Alle activen Mitglieder, wie auch die **Ehrenmitglieder und Turnfreunde** des Vereins, werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. [870]
Der Vorstand.

Nachdem die Hindernisse, welche sich der Aufführung der Antigone durch die vereinigten Sänger Danzigs entgegenstellten, jetzt beseitigt sind, und die Aufführung im Laufe der nächsten Woche bestimmt stattfinden wird, so ersuchen wir die Herren Sänger noch zu einer Probe am Clavier, sich **Sonnabend, den 2. Mai cr., Abends 8 Uhr, im unteren Lokale des Gewerbe-Hauses** einzufinden.
Das Comité. [879]

Concert-Anzeige.

Apollo-Saal,
Sonnabend, den 2 Mai cr.,
Benefiz-Concert
für
Eduard Müller,
Musikdirector des Stadttheaters,
unter freundlicher Mitwirkung des Frl. Doll, Frau Woisch, Herren Höfel und Klickermann, der Theaterkapelle, geehrter Musiker u. Dilettanten.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Preise: Saal 15 Sgr. Balcon 10 Sgr.
Billets: Saal 10 Sgr. und Balcon 7½ Sgr. sind vorher in der Conditorei des Herrn Sebastiani und in meiner Wohnung Breitgasse 21 zu haben.
[878] **Ed. Müller.**

Spliedt's
Garten in Jäschkenthal.
Sonntag den 3. Mai cr., großes Concert von der **Kapelle des hiesigen Stadttheaters.** Entrée 2½ Sgr. à Person, Kinder die Hälfte. [867]

Circus Suhr & Hüttemann.
Freitag, den 1. Mai.
Große außerordentliche Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Zweites Auftreten des fliegenden Mannes
auf den drei gefährlichen Trapezen.
Anfang 7 Uhr. [877]
Das Nähere die Anschlagezettel.

Berichtigung: In der Annonce von **E. Fischel**, in No. 1836 dieser Zeitung, von Dienstag den 28. d. M., soll es nicht heißen Italienische Kleiderstoffe, sondern **Kleidertaffte.**

Der Herr, welcher seinen Hut gestern in Fahrwasser im Hotel de Danzig verwechselt hat, wird gebeten denselben umzutauschen bei Herrn Specht in der Breitgasse. [881]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.